

Bad Reichenhall erinnert an Luis Trenker

Fotoausstellung, Vortrag und Konzert zum 20. Todestag des Schauspielers und Regisseurs

BAD REICHENHALL (kb) – Zur Eröffnung des „Luis-Trenker-Tages“ war einiges los in der Reichenhaller Wandelhalle. Bergsportler, Fotoliebhaver und Philharmonieanhänger, bekannte Gesichter aus Politik und Gesellschaft, sie alle drückten sich an den alten Aufnahmen von Luis Trenkers Standfotografen Ernst Baumann die Nase platt. Anlässlich des 20. Todestages des Südtiroler Schauspielers und Regisseurs organisierte „Summit History“ eine Dreierveranstaltung aus Ausstellung, Konzert und Filmvorführung. Fazit: In den Herzen der Fans ist Luis Trenker unsterblich.

Er sah aus, wie man sich einen Held der Berge vorstellt: markante Gesichtszüge, energisch, stark und leidenschaftlich, die Haut vom Wetter gegerbt. Mal lacht er auf den Bildern, die auf großen Stellwänden in der Wandelhalle ausgestellt sind, mal schaut er nachdenklich und ernst. Mal sieht man ihn als Schauspieler in Aktion, dann wieder als Anweisung gebenden Regisseur. Im April jährte sich der Todestag Luis Trenkers zum 20. Mal. Grund genug für Fred Ullrich, Gründer des Berggeschichtsprojektes „Summit History“, an den Mann zu erinnern, der vor und hinter der Kamera europäische Filmgeschichte schrieb. „Weil er selbst 20 Jahre nach seinem Tode immer noch lebt, dieser große Bergfilmer, Schauspieler, Geschichtenerzähler, Schriftsteller, Architekt und Bergführer“, formulierte es Ullrich in seiner kurzen Begrüßungsansprache und gab das Wort an Rudolf Schicht weiter.

Er ist der Schwiegersohn des Reichenhaller Fotografen Ernst Baumann, der als Standfotograf zwölf Filme von Luis Trenker dokumentierte. Alle Originalnegative aus dieser Zeit finden sich noch in dem Archiv der Familie. „Die hier gezeigten Bilder sind nach diesen Negativen angefertigt, jedoch über den Weg der Digitalisierung. So konnten ‚fine art prints‘ gedruckt werden, wie sie in Helligkeitsabstufung und Detailzeichnung früher im Labor nur mit großer Handfertigkeit beim Nachbelichten und Abwedeln entstanden“, erklärte Schicht, selbst Berufsfotograf.

„Hätte Ernst Baumann diese Entwicklung kennengelernt, wäre er mit Begeisterung darauf eingestiegen. Er war immer offen für jeden



Rudolf Schicht, Schwiegersohn von Ernst Baumann, zeigt Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner (r.) und Stadtrat Fritz Gröbl (l.) Bilder von 1986. Damals hielt der 94-jährige Luis Trenker die Laudatio für eine Ernst-Baumann-Ausstellung in der Reichenhaller Sparkasse. Foto: Thoma-Bregar

Fortschritt, der dem besseren Bild diene.“ Bis zu seiner Arbeit für Luis Trenker habe er Schwiegervater schwere Balgenkameras mit Glasnegativen verwendet. Dann wechselte er auf die Rolleiflex und die Leica. Apparate, die nicht nur handlicher waren, sondern ihm auch eine dynamische Bildsprache eröffneten, so Schicht.

In einem ausführlichen Vortrag zeichnete Stadtheimatspfleger Dr. Johannes Lang anschließend nicht nur das Schaffen von Luis Trenker nach, er zog auch viele Verbindungen und Parallelen zu Ernst Baumann (siehe gesonderter Bericht). Beide Männer verband nicht nur der Beruf, auch freundschaftlich standen sie sich nahe. Mit einem Konzert der Reichenhaller Philharmonie ging es weiter, auf musikalische Weise schickten die Musiker die vielen Besu-

cher in die Höhe. Gespielt wurden unter anderem Stücke des italienischen Komponisten Giuseppe Becce, der in den 30er-Jahren viele Bergfilme, auch die von Luis Trenker, vertonte.

Mit zwei Filmvorführungen von „Der Berg ruft“ ging der „Luis-Trenker-Tag“ am Abend im Park-Kino zu Ende.

Petra Mayr, Großnichte von Ernst Baumann, hat alle drei Programmpunkte besucht und war begeistert. 1986 hatte sie Luis Trenker noch live erlebt, damals eröffnete der 94-Jährige die Gedächtnisausstellung für Mayrs Onkel in der Reichenhaller Sparkasse. Trotz des Alters sei Trenker immer noch „beeindruckend“ gewesen, so Mayr. Heute ärgere sie sich, dass sie sich nicht mit ihm zusammen hat fotografieren lassen. Es wäre ein unvergessliches Andenken an einen unvergessenen Mann gewesen.